

Korrespondenz Wagner Urbans

auf Anforderung der Originalbriefe aus Berlin traf von Genossen Urbans das Geforderte ein.

Abschriften:

Berlin, 4./5.28.

Werter Genosse!

Anliegend sende ich Dir die gewünschten Originalbriefe nebst Anlage zurück. Von der Existenz beider Schreiben habe ich dem Genossen Frey bei seiner Anwesenheit in Berlin Kenntnis gegeben. Die Schreiben selbst hat Genosse Frey nicht gelesen, noch habe ich über den Inhalt konkrete Mitteilungen gemacht. Ich bitte um Rücksendung der Originalschreiben.

Mit kommunistischem Gruß.

H. Urbahns.

Graz 26./2.28

Werter Genosse Urbahns!

Ich ersuche Dich bzw. die Leitung der Opposition der K.P.D. folgendes zur Kenntnis zu nehmen:

- 1.) Ohne Wissen und Auftrag hat Genosse Pfneisl, Vorsitzender der Bez. Leitg. Graz der K.P.Ö. Op. an Euch die Wochenzeitung „der Mahnruf“ seit einiger Zeit als Tauschexemplar für die Fahne des Kommunismus zugesandt. Obwohl der Mahnruf nicht als Organ der K.P. Op. betitelt ist, kann trotzdem bei Euch die Meinung entstehen bzw. festgestellt sein, dass es dennoch so ist. Der Mahnruf wurde gegründet vom Zentral-Arbeitslosen-Komitee Graz, in welchem nicht nur Kommunisten, sondern auch Sozialdemokraten und Parteilose angehören. Aus diesen Gründen konnte der Mahnruf, wenn er auch hauptsächlich unter dem Einfluss der Komm. Fraktion stand, nicht offiziell als Organ der Opposition betrachtet und geführt werden. Schon aus den allgemeinen Inhalten müsst Ihr entnehmen, dass es kein solches sein kann.
- 2.) Soweit parteipolitische Artikel enthalten sind, zeigen sie in vielen Fällen Verschwommenheit und auch rechte Abweichungen auf. Da ich an der Zeitung mitarbeite und hauptsächlich den gewerkschaftlichen Teil behandle, gestehe ich ganz offen, dass meine Stellungnahme sicher in manchen Punkten ebenfalls nicht immer eine klare leninistische Linie darstellt. Durch die Überhäufung mit Kleinarbeit durch Jahre hindurch haben wir es unterlassen, nebst der praktischen Arbeit die Parteiliteratur Marx‘ und Lenins auch nur annähernd der Notwendigkeit zu studieren. Sicher haben uns die praktischen Erfahrungen seit Jahren ein Stück vorwärtsgebracht. Jedoch erst der Kampf um die leninistische Linie in W.K.P. und Komintern bzw. das Aufzeigen der Differenzen mittels der Dokumente und anderen Literatur der Opposition brachte mir und anderen Genossen die volle Klarheit darüber, dass wir erstens mit dem Wissen der Lehre Lenins noch sehr weit zurück waren, und auch deshalb jahrelang von der führenden Gruppe der Komintern getäuscht werden konnten. Ich lese mit größter Freude die bisher

erschienene Literatur, soweit es meine finanziellen Mittel zulassen. (Bin leider schon fast 4 Jahre mit kurzen Unterbrechungen arbeitslos.) Nicht jedoch deshalb will sie von der Op. der W.K.P. und K.P.D. ausgegeben wird, sondern weil sie tiefschürfende, klare und sachliche sowie revolutionäre Arbeit und Kritik im Sinne Lenin-Marx darstellt. Ich habe zugleich in der Polemik unserer Gegner, der Stalinanhänger, die in der Art erfolgt, dass man entnehmen kann nicht nur keine sachliche Widerlegung, sondern Verdrehung, Verleumdung und Vertuschung der Tatsachen, gewürzt mit ständigen oberflächlichen Geschimpfe in der Inprekorr. Wir sind fest überzeugt, dass die Opposition nach schweren, noch zu überwindendem Kampfe siegen werden wird, im Interesse und zum Vorteil der schwer ringenden Arbeiterklasse in allen Ländern. Sorgen macht uns nur, in welcher Art und Weise und in welchem Zeitraum es uns gelingen wird, die Mitglieder unserer Bezirksorganisation auf das notwendige politische Niveau der theoretischen sowie praktischen Schulung im Sinne der Lehre Lenins zu bringen. Unsere Mittel sind in jeder Hinsicht sehr beschränkt. Unter größten Anstrengungen kann es uns gelingen, den Mahnruf aufrechtzuerhalten, welchen wir nach allmählicher Beseitigung [der] Widerstände verschiedenster Art zu einem Parteiorgan ausbauen wollen. Ich möchte Dich, Genossen Urbahns, bitten bzw. Eure Leitung, dass Ihr uns in der Weise behilflich seid, dass Ihr uns die laufende Nummer des Suhler Volkswillen unentgeltlich oder nur zum Postportopreis senden würdet.

[2] Sie wäre nebst der Fahne des Kommunismus für uns sicher ein Leitfaden, wie wir eine kommunistische Presse führen müssen. Wir wissen, dass auch Ihr finanziell schwer zu kämpfen habt, bedenkt jedoch, dass wir den Willen haben, mit Euch vorwärtszukommen. Den Mahnruf senden wir als Tauschexemplar weiter, wenn Ihr damit einverstanden seid, nehmt jedoch meine eingangs gebrachte Darstellung zur Kenntnis. Sendet auch bitte die vor circa 10 Tagen angeforderten Broschüren, welche wir verbreiten wollen und verrechnet werden. Sendet die Rechnung mit, ebenso Euer Kommunalprogramm. Sollte es möglich sein, eine Nachsendung des Suhler Volkswillen ab 1. Jänner zum ermäßigten Preise zu bekommen, so ersuchen wir ebenfalls dringendst darum.

Ich hoffe, dass Ihr unsere Bitte nicht abschlagen werdet.

Mit kommunistischem Gruß

Wagner Albert
Graz, Neubaugasse 56/III
Mitglied der Bez.Leitg. K.P.Op.

Dieser vorliegende Brief ist der handschriftliche, wovon keine Abschrift war, weil er mit Tinte als Privatkorrespondenz handschriftlich verfertigt wurde.

Beiliegend übersenden wir Euch den 2. Brief der beiden. Dieser ist, wie Ihr gleich sehen werdet, Euch bereits gut bekannt.

Das also sind die beiden interessanten und „verräterischen“ Briefe.

Wegen Mangel an Zeit konnten wir bis heute die Abschriften des 2.ten „interessanten“ Briefes nicht herstellen. Es ist Euer eigenes Schreiben, die Kritik über den Mahnruf. Werden es nachsenden.